KONZEPTION

Inklusiver Fröbelkindergarten
des BWS - Beständigkeit Wertschätzung
Sozialkompetenz e.V.

Stand: 04.11.2025

Inhaltsverzeichnis Seite

1. Einordnung und Leitbild 3
2. Zielgruppen 4
3. Unser Kindergarten stellt sich vor 5
   - 3.1. Lage des Kindergartens und Lebensraum der Kinder 5
   - 3.2. Unsere Räumlichkeiten 5
   - 3.3. Unser Garten 7
   - 3.4. Unsere Kapazitäten 8
   - 3.5. Unser Team 9
   - 3.6. Kosten für Betreuung und Verpflegung 9
   - 3.7. Unsere Öffnungszeiten 9
   - 3.8. Unser Tagesablauf 10
4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 10
5. Partizipation und Feedbackkultur 12
6. Kinderschutz 13
7. Pädagogisches Handlungskonzept 15
   - 7.1. Ziele und Indikatoren 15
   - 7.2. Umsetzung des Bildungsplanes - der 10 Bildungsbereiche 16
     - 7.2.1. Spiel und seine Bedeutung für die kindliche Entwicklung 26
     - 7.2.2. Vorbereitung auf die Schule 27
     - 7.2.3. Projektarbeit als Instrument für ganzheitliches Lernen 27
     - 7.2.4. Höhepunkte in unserem Kindergarten 28
   - 7.3. Inklusive Arbeit 29
   - 7.4. Eingewöhnung/ Gestaltung von Übergängen 30
8. Portfolio – Entwicklungsdokumentation 31
9. Elternarbeit 31
10. Vernetzung / Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit 33
11. Quellen und Impressum 35

Hinweis: Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

1. Einordnung und Leitbild

Der BWS – Beständigkeit Wertschätzung Sozialkompetenz e.V. agiert als alleiniger Gesellschafter der BWS Spremberg GmbH. Das weit gefächerte Leistungsspektrum richtet sich vor allem an Menschen mit Sehbeeinträchtigungen, sowie deren Angehörige und Betreuer. Es beinhaltet neben Lern-, Arbeits-, Wohn- und Pflegeangeboten für geistig- und mehrfachbehinderte oder sonstig pflegebedürftige Menschen seit 2013 eine ganzheitliche Kinderbetreuung in unserem Inklusiven Fröbelkindergarten. Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit aller unserer Leistungsangebote ist, dass der Jahresabschluss des BWS – Beständigkeit Wertschätzung Sozialkompetenz e.V. durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und das Ergebnis in einem Prüfbericht dargelegt wird.

Der „Inklusive Fröbelkindergarten“ als Betriebskindergarten des BWS – Beständigkeit Wertschätzung Sozialkompetenz e.V. (nachstehend „**Kindergarten**“ genannt), steht allen Kindern offen. In der besonderen Verpflichtung des BWS – Beständigkeit Wertschätzung Sozialkompetenz e.V. (nachstehend auch als „**BWS**“ bezeichnet) bei der Betreuung und Pflege blinder und sehbehinderter Menschen, bestehen im Kindergarten besonders gute Bedingungen für Blind-, Seh-, aber auch für Hörgestörte oder für Kinder mit anderen Handicaps. Der Kindergarten sichert eine inklusive Betreuung, Förderung und Erziehung jedes Kindes, unabhängig von Begabung oder Behinderung oder sozialer bzw. ethnischer Herkunft. Inklusion als maßgeblicher pädagogischer Gestaltungsrahmen geht von der Teilhabe, ohne jede Einschränkung, des Kindes am Spielen und Lernen in seiner bzw. seinen Kindergruppen aus. Dabei beziehen wir insbesondere die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention in unser Konzept mit ein.

Leitbild:
Leitspruch für die pädagogische Arbeit im Kindergarten ist die zentrale Botschaft Friedrich Fröbels:

„Lehren und Lernen geht durch das ganze Leben des Menschen hindurch. Auch der älteste Lehrer hat noch zu lernen und der älteste Erzieher muss sich noch belehren lassen, nicht allein von Menschen, sohdern von Allem, wer ihn umgiebt, selbst von den Thieren.“

(Friedrich Fröbel)

Unser Anspruch ist es, die Kinder bei ihrem Aufwachsen und bei ihrer Bildung und Erziehung zu begleiten, zu beachten, zu respektieren und zu unterstützen. Wir wollen Kindern etwas zutrauen, denn nur so können sie sich selbst handelnd ihre Umwelt erschließen. Kinder sind unsere Zukunft.
Sie sollen die Welt auf ihre Weise begreifen und entdecken. Fröbel führte als Grundsatz zur Aufgabe eines Kindergartens folgendes aus:

"In allem, was das Kind tut, zeigt es sich als ein nach Bewusstsein strebendes Wesen. Es ist Aufgabe des Kindergartens, das Kind zu einem solchen selbstbewussten Wesen zu erheben, das sich klar wird über des Menschen innerstes Wesen, über die Natur und sein Verhältnis zu Anderen." (Friedrich Fröbel).

Von dem vorstehenden Leitsatz und Grundsatz lassen wir uns in unserer Arbeit leiten.

Weiterhin lassen wir uns auch von folgenden Erziehungszielen Fröbels leiten:

- Kinder zu freien, denkenden & handelnden Menschen, die ihre Individualität entfalten können, zu erziehen.
- Dazu benötigt jedes Kind eine spezielle, seinen Anlagen entsprechende Erziehung um Selbstvertrauen, Selbständigkeit & Selbstverantwortung zu erlangen.
- Eine große Rolle spielt die Erziehung in und um die Natur, um zu erkennen, dass das Gedeihen der Gewächse vom eigenen Tun abhängig ist.

Der Eigenaktivität des Kindes kommt eine herausragende Bedeutung zu. Das Kind ist Akteur seiner selbst. Bildung ist Selbstbildung durch eigenes Tätig-Sein. Das Spiel nimmt in den Jahren der frühen Kindheit eine herausragende Rolle ein. Das Kind erschließt sich seinen Zugang zur Welt über das Spiel.

2. Zielgruppen

In unserem Kindergarten werden alle Kinder der Stadt Spremberg, die einen Rechtsanspruch gemäß dem Kindertagesstättengesetz haben, aufgenommen. Ein Vorrang wird Kindern von Betriebsangehörigen des BWS eingeräumt.

Als inklusiver Kindergarten ermöglichen wir allen Kindern mit Handicap im Rahmen unserer Kapazität einen Betreuungsplatz. Dazu stimmen wir uns mit Eltern, zuständigen Behörden und Fachinstitutionen zu besonderen Betreuungsbedingungen und deren Kostenübernahme ab.

3. Unser Kindergarten stellt sich vor

Unser Kindergarten ist als Betriebskindergarten des BWS – Beständigkeit Wertschätzung Sozialkompetenz e.V. auf die Betreuung der Kinder von Betriebsangehörigen eingestellt.
Die Struktur berücksichtigt die oftmals notwendige Mehrschichtarbeit der Eltern. Ferner ist es jederzeit möglich, Kinder, die durch die Überregionale Frühförder- und Beratungsstelle für sinnesbehinderte Kinder des BWS (nachstehend „BWS-Frühförderung“ genannt) betreut werden bzw. wurden, in den Kindergarten (auch überregional) aufzunehmen.

Wir richten uns nach den gesetzlichen Grundlagen des Kindertagesstättengesetzes des Landes Brandenburg und Durchführungs- sowie Verwaltungsvorschriften.

3.1.Lage des Kindergartens und Lebensraum der Kinder

Unser Kindergarten wurde am 13.12.2013 eröffnet und befindet sich im Stadtzentrum Sprembergs, etwas abseits der Hauptstraßen des Ortes. Im unmittelbaren Umfeld gibt es die für die innerstädtische Struktur üblichen Geschäfte, Kultureinrichtungen, Ärzte und auch viele kleine und mittelständische Unternehmen. Bedingt durch die zentrale Lage besteht eine hervorragende Verkehrsanbindung. Der unweit liegende Busbahnhof ermöglicht die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel des innerstädtischen Nahverkehrs.

Umgeben ist unser Kindergarten von einem großen Garten, in dem es einen Ausgang zur nahegelegenen Natur gibt. Vor dem Kindergarten befindet sich ein PKW - Parkplatz für Eltern und Beschäftigte. Für Fahrräder gibt es im Eingangsbereich des Kindergartengeländes eine Abstellmöglichkeit.

3.2. Unsere Räumlichkeiten

Unser Haus wurde im Jahr 2013 neu erbaut, ist auf einem modernen Stand und entspricht den gesetzlichen Anforderungen für eine Kindertagesstätte im Land Brandenburg.

Alle Räume des Kindergartens sind ebenerdig und barrierefrei. Sie sind taktil, visuell und auditiv so ausgestattet, dass Kinder mit Körper- und/oder Wahrnehmungs-beeinträchtigungen und/ oder Seh- bzw. Hörstörungen sowie für Kinder mit anderen Handicaps inklusiv betreut werden können. Dieser Standard setzt sich auch im gesamten Außengelände des Kindergartens fort.

Unser Haus besteht aus einem Zentrum, an das drei altersspezifisch eingerichtete Spielhäuser und ein Wirtschaftstrakt angebunden sind. Die räumliche Grundstruktur stellt sich wie folgt dar:

- ein großer, zentraler Raum der Begegnung, der gleichzeitig als Kinderrestaurant, Raum für musikalische Angebote sowie für Feste und Feiern genutzt wird,

- drei altersspezifisch eingerichtete Spielhäuser für jeweils zwei Kindergruppen inklusive Sanitärbereich und
- ein Wirtschaftstrakt mit Küche, sanitärem und hauswirtschaftlichem Bereich, Büro der Einrichtungsleitung und Personalraum.

Des Weiteren verfügt unsere Einrichtung über

- einen großen Bewegungsraum
- einen großen Kreativbereich mit Atelier, Kinderwerkstatt und Töpferei
- eine Bücherei
- einen Snoezelen Raum
- Schlaf- und Therapieräume und
- ein Ballbecken

Der Bewegungsraum und das Kinderrestaurant können durch eine flexible Tür miteinander verbunden werden. Auch die bereits genannten Spielhäuser lassen sich durch eine flexible Tür unterteilen. Kennzeichnend für sie ist ihre unterschiedliche farbliche Gestaltung. Diese Farbgestaltung ermöglicht Kindern, Eltern und dem Personal eine gute Orientierung und Stabilität.
Die Ausstattung der einzelnen Spielhäuser zielt auf folgende Altersgruppen:

Grünes Haus:	Kinder im Alter bis zu drei Jahren,
Gelbes Haus:	Kinder im Alter von drei bis vier Jahren,
Rotes Haus:	Kinder im Alter von vier Jahren bis Schuleintritt.

Sie stellt sicher, dass die Kinder der jeweiligen Altersstufe gute Bedingungen für das Aufwachsen, Spielen und Lernen vorfinden.
Gleichzeitig bietet diese Gruppenstruktur allen Kindern, mit und ohne Handicap, die Möglichkeit, bestmöglich entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Entwicklung gefördert und auf die Schule vorbereitet zu werden.

Integriert in die Spielhäuser sind die altersspezifischen Sanitär- und die Garderobenräume der Kinder. Neben der üblichen Ausstattung sind sie so gestaltet, dass sie auch für das „Spiel der Kinder mit Wasser“ genutzt werden können.
Im grünen Haus ermöglicht ein gesonderter, großzügig gestalteter Schlafraum den Jüngsten ihrem individuellen Schlafbedürfnis nachzukommen.

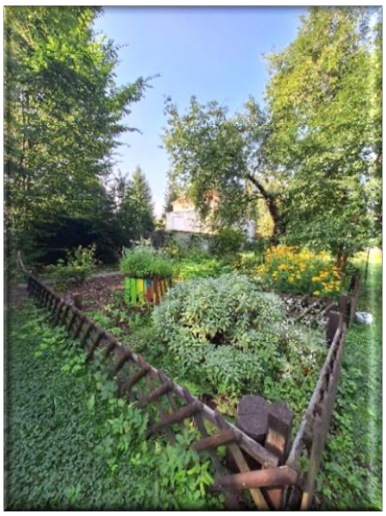
Das gelbe und rote Haus verfügen über je einen Nebenraum, der für die Einzel- und Kleingruppenförderung genutzt werden kann und gleichzeitig den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit bietet. Hinzu kommt, dass, wie bereits erwähnt einzelne Wände in den Gruppen faltbar sind und so die Variation der Raumgrößen gestatten.

3.3. Unser Garten

Unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten bietet der großzügig gestaltete Garten den Kindern eine Vielzahl an Beschäftigungsmöglichkeiten. Dazu zählen z.B. das Rollstuhlfahrerkarussell, das Klettergerüst, die Rutsche, die Schaukeln mit verschiedensten Formen, eine Rollerstrecke, der Wasserspielplatz und der Sandbereich.

Für unsere Jüngsten gibt es einen separaten Spielbereich mit einem Kletterhaus, einer Nestschaukel, einem Sandbereich sowie einer Rutschauto- und Rollerstrecke.
Die großen Bäume unseres Gartens sind ein natürlicher Sonnenschutz.

Ein weiteres Highlight ist unser kleiner Kräutergarten. Ganz im Sinne Friedrich Fröbel haben die Kinder hier die Möglichkeit, verschiedene Pflanzen anzubauen und zu pflegen.



3.4. Unsere Kapazitäten

Unser Kindergarten hat entsprechend der Betriebserlaubnis eine Kapazität von bis zu 91 Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt.
Abweichend davon ist der Kindergarten mit 80 Kindern im Bedarfsplan des Landkreises Spree-Neiße für die Stadt Spremberg aufgenommen worden.
Für unser Team dient dieses zur Sicherung der qualitativen Bildungsarbeit in unserem Haus.
Infolgedessen werden im grünen Haus maximal 25 Kinder im Alter von 0-3 Jahren,
im gelben bzw. roten Haus jeweils bis zu 30 Kinder ab dem 3. Lebensjahr betreut.
In allen Gruppen besteht die Möglichkeit, Kinder mit Handicap aufzunehmen.
Die Aufteilung ist dabei wie folgt:

Grünes Spielhaus (1-3 Jahre)	bis zu 7 Kinder,
Gelbes Spielhaus (3-4 Jahre)	bis zu 10 Kinder,
Rotes Spielhaus (4-Schulanfänger)	bis zu 10 Kinder.

3.5. Unser Team

Im Kindergarten sind Fachkräfte nach den aktuellen Festlegungen in der Kita-Personalverordnung des Landes Brandenburg eingestellt und tätig. Die Erzieher haben Zusatzqualifizierungen oder besitzen besondere Fähigkeiten im Umgang mit Kindern mit Förderbedarf.

Unterstützung in der pädagogischen Arbeit geben uns die Praktikanten, die einen pädagogischen Beruf erlernen.
Zwischen den Pädagogen des Kindergartens und der BWS-Frühförderung sowie den weiteren Einrichtungen des BWS besteht ein reger Fachaustausch.

Weiterhin sind auch Hauswirtschaftskräfte, wie eine Küchenkraft, technisches Personal für die Pflege der Außenanlagen und kleiner Reparaturarbeiten sowie Reinigungskräfte, im Kindergarten tätig.

3.6. Kosten für Betreuung und Verpflegung

Die Kosten für die Betreuung und Verpflegung der Kinder ist angelehnt an die ortsübliche Satzung der Stadt Spremberg. Entsprechend §17 Kitagesetz erhebt der Träger Elternbeiträge. Näheres regelt die Elternbeitragsordnung des Kindergartens.
Sie ist einsehbar bei der Kindergartenleitung. Eltern wird sie bei Abschluss des Betreuungsvertrages ausgehändigt.

3.7. Unsere Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Für Kinder, deren Eltern im Schichtsystem des BWS arbeiten oder aus anderen Gründen eine längere Betreuung benötigen, kann eine Spätbetreuung gewährleistet werden, welche kostenpflichtig und in der Elternbeitragsordnung geregelt ist.
Bezüglich dieser zusätzlichen Leistungen bedarf es immer einer Vereinbarung und einer vorherigen Absprache mit der Einrichtungsleitung.

Unser Kindergarten ist, bis auf die Brückentage sowie zwischen Weihnachten und Neujahr, ganzjährig geöffnet.

3.8. Unser Tagesablauf

Der nachfolgende Tagesablauf ist beispielhaft und wird den jeweiligen aktuellen Situationen in unseren Häusern angepasst.

6.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Begrüßung und gemeinsames Spiel
ab 7.00 Uhr	gestaffeltes Frühstück im Kinderrestaurant (Bringzeit bis spätestens 7.30 Uhr)
ab 7.30 Uhr	Begrüßung in den einzelnen Spielhäusern (offenes Spiel)
zwischen 9.00 Uhr und 11.00 Uhr	Morgenkreis, Obstpause, individuelle Gestaltung des Tagesablaufes mit Lernangeboten, Aufenthalt im Freien
ab 10.45 Uhr	gestaffeltes Mittagessen im Kinderrestaurant
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 Uhr - 15.00 Uhr	Spielzeit
15.00 Uhr – 15.15 Uhr	Vesper
15.15 Uhr – 17.00 Uhr	Spielzeit

4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Für die Sicherung der Prozessqualität führen wir regelmäßige Dienstberatungen und Fallbesprechungen sowie interne und externe Audits durch. Ein wesentlicher Baustein der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Resultierend daraus werden die aktuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und die individuelle Förderung danach ausgerichtet.

Zu den Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören darüber hinaus:

- die stetige fachliche Qualifikation und Weiterbildung der Mitarbeiter
- aktuelle Kenntnisse jeder pädagogischen Fachkraft in der „Ersten Hilfe am Kind“

- regelmäßige Durchführung von den pädagogischen Mitarbeitern gestalteter thematischer Teamberatungen und Fallbesprechungen
- die jedem Mitarbeiter zur Verfügung stehende Vorbereitungszeit, in der sie ihre Gruppensituation analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten
- die jährlichen Personalentwicklungsgespräche in Form von Mitarbeitergesprächen
- die Arbeit des Qualitätszirkels, zur Sicherung der Umsetzung und Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes
- die Sicherung der Bereitstellung der zur Betreuung und Förderung erforderlichen Mittel

Grundlegende Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit in unserem Kindergarten sind Offenheit, Ehrlichkeit und wertschätzender Umgang mit allen Beteiligten.
Wissend, dass in unserem Kindergarten Personen mit ganz verschiedenen Qualifikationen zusammenarbeiten, gehen wir davon aus, dass jede einzelne zur Vielfalt unseres Hauses beiträgt.

Alle Maßnahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unterliegen dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit.
Der Träger verpflichtet sich, die vereinbarte Qualität kontinuierlich zu sichern, indem

- der vereinbarte Personalschlüssel und die vereinbarte Qualifikation des eingestellten bzw. einzustellenden Personals eingehalten wird,
- die kontinuierliche Weiterbildung des Personals, orientiert am jeweils neuesten Stand der Wissenschaft unterstützt und/oder
- die für die personelle und materielle Ausstattung vereinbarten Mittel zweckentsprechend verwendet werden.

Eine weitere Form der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ist das regelmäßige Hinterfragen der Meinung der Kinder und Eltern in verschiedenen Formen. Details dazu erläutern wir in den Punkten Feedbackkultur und Elternarbeit.

5. Partizipation und Feedbackkulturen

Partizipation bedeutet: Beteiligung und Mitsprache an dem, was wir tun. Im Grunde geht es darum, um unser selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt zu werden.

Wenn von Partizipation von Kindern die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint.
In unserer täglichen Arbeit beschäftigen wir uns mit der Partizipation der Mitarbeiter sowie mit der Einbeziehung der Kinder. Partizipation schließt Spiel, Lernen und Zusammenarbeit mit anderen ein.
Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen im Kindergartenalltag einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht unter anderem in der Spielzeit, wenn die Kinder ihr Spiel und ihre Spielkameraden selbst wählen.
Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen. Sie bestimmen beim Frühstück und Mittagessen wann, was und wieviel sie essen. Bei den Bildungsangeboten können die Kinder ihre Wünsche und Ideen mit einfließen lassen. Sie wählen zum Beispiel Materialien zum Gestalten im Atelier aus oder entscheiden, welche Spiele sie im Bewegungsraum machen möchten.
Auch der Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv in Entscheidungen einzubringen. Nach Bedarf wird der Morgenkreis auch als gruppeninterne Kinderkonferenz genutzt, um Themen und Wünsche der Kinder aufzugreifen.
Eine zusätzliche Gelegenheit die Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen, schaffen wir durch das Durchführen der großen Kinderkonferenz, die einmal im Jahr stattfindet. Dazu finden sich aus jedem Haus Kinder als Vertreter zusammen und beschließen gemeinsam mit den Erziehern Projektthemen oder Angebote für die Projekt- und Feriengestaltung.
Unser Ziel ist es, die große Kinderkonferenz in jedem Quartal einmal durchzuführen. Darüber hinaus werden unsere Kinder regelmäßig in jedem Jahr zu den sie betreffenden Fragen des Kindergartenlebens in kindgemäßer Form, mit einem Kinderfragebogen befragt.
Die Ergebnisse werden in verständlicher Form wieder an die Kinder zurückgegeben. So wird den Kindern die notwendige Wertschätzung ihrer Meinung und ihrer Wünsche entgegengebracht.
Des Weiteren bieten wir unseren Eltern verschiedene Möglichkeiten, ihre Meinung zu äußern, denn ihre Meinung ist uns sehr wichtig.
Dazu nutzen wir beispielsweise die Elternbefragung welche abwechselnd mit der Kinderbefragung im 2-Jahresrhythmus durchgeführt wird.

Der einheitlich gestaltete Fragebogen bietet uns eine kontinuierliche Rückmeldung über die Meinung der Eltern zu der strukturellen, methodischen und inhaltlichen pädagogischen Arbeit des Kindergartens. Uns ist es wichtig, Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten schnell und lösungsorientiert zu bearbeiten.
Unser Kindergartenalltag gewährt dementsprechend viele Möglichkeiten der Mitbestimmung.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, sich in eigenen Angelegenheiten beschweren oder ihre Meinung zu bestimmten Sachverhalten kundtun zu können. Im täglichen Morgenkreis können sie ihre Gedanken und Vorschläge einbringen. Wenn es um Themen geht, die ein Kind nur im kleinen Rahmen ansprechen möchte, kann es sich jederzeit einem Erzieher oder einem Kind seines Vertrauens mitteilen.
Unser Anliegen ist es, die Kinder mit ihrer Unzufriedenheit und anderen Befindlichkeiten wahr- und ernst zu nehmen und jederzeit ein offenes Ohr für ihre Probleme zu haben. Die Erzieher und das Kind suchen dann gemeinsam nach Lösungen.

Weitere gelebte Formen der Feedbackkultur mit den Eltern in unserem Kindergarten sind die persönlichen Gespräche und der „*Kummerkasten*“.
Persönliche Gespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation, die sogenannten Tür- und Angelgespräche, statt.
Der sogenannte „*Kummerkasten*“ befindet sich im Eingangsbereich, hinter der Vitrine und wird täglich geleert.

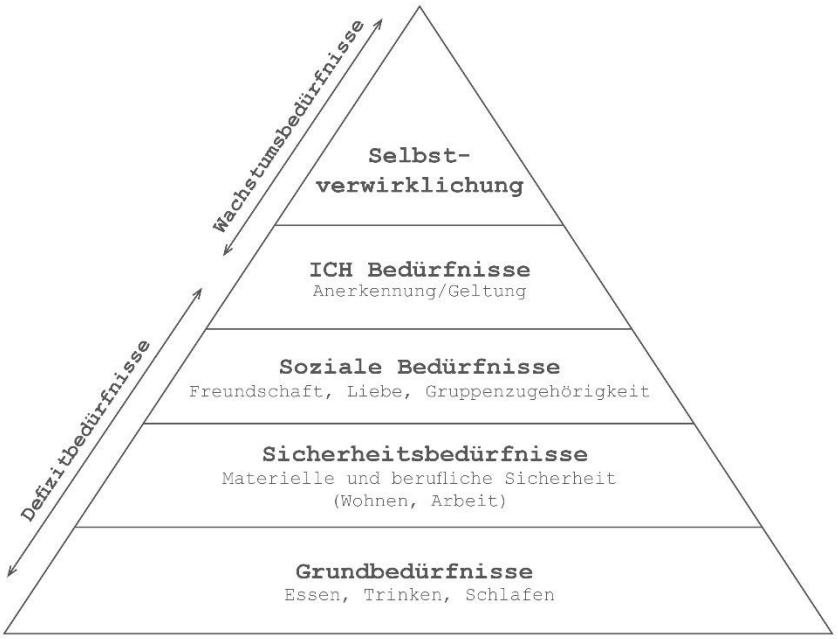
6. Kinderschutz

Beim Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII gelten bei uns folgende Verfahrensweisen bei der konkreten Gefährdung des Kindeswohls:

- Verpflichtung der pädagogischen Fachkräfte zur Beratung von Eltern, Kindern bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung.
- Anspruch des Geheimnisträgers auf Beratung zur Gefährdungseinschätzung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.
- Befugnis zur Datenweitergabe an das Jugendamt, wenn ein Tätigwerden für dringend erforderlich erachtet wird und eine Gefährdung auf andere Weise nicht abgewendet werden kann.

Alle Mitarbeiter unseres Kindergartens, pädagogisches, hauswirtschaftliches Personal, Praktikanten und ehrenamtlich Beschäftigte, sind vor Einstellung verpflichtet, dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. Grundsätzlich gilt, Kindeswohl vor Elternwille. Kinderschutz beginnt im Vorfeld möglicher Gefährdung bis zur alltäglichen Lebensbewältigung mit dem Kind.
In unserer Arbeit orientieren wir uns an der Bedürfnispyramide nach Maslow, die sich wie folgt darstellt:



(Bedürfnispyramide nach Maslow)

Im Rahmen des Kinderschutzes ist die Sexualerziehung für uns ein wichtiger Baustein in der kindlichen Entwicklung. Je offener wir mit diesem Thema umgehen, verhindern wir, dass Kinder auf alternative „Informationsquellen“, die sie verwirren und verstören können, zurückgreifen. In unserem Haus ist das Thema Sexualerziehung fester Bestandteil der Umsetzung der Bildungsbereiche der elementaren Bildung und Erziehung.

Hinsichtlich des Kinderschutzes verfügen wir über ein fundiertes Wissen auf fachlicher Basis. Wir sind u.a. Vorbilder und achten Grenzen. Wir führen altersentsprechende Gespräche mit dem Kind, behandeln Mädchen und Jungen gleichberechtigt, fördern das Selbstvertrauen und akzeptieren die Gefühle der Kinder.
Dabei begegnen wir dem Kind stets mit Empathie, Wertschätzung und Achtung.

7. Pädagogisches Handlungskonzept

„Die allererste Kindererziehung ist das Fundament, der Eckstein der Menschenerziehung, die wichtigste Stufe eines Erziehungsganzen“

(Friedrich Fröbel)

7.1 Ziele und Indikatoren

In unsere Bildungsarbeit fließen Schwerpunkte aus mehreren pädagogischen bzw. heilpädagogischen Konzepten ein. Wir arbeiten nach dem Konzept des Pädagogen Friedrich Fröbel. Der heilpädagogische Ansatz der Kocak – Pädagogik und das Lernen im Spiel mit allen Sinnen fließen hierbei mit ein. Für Kinder, die eine spezifische Förderung benötigen, stehen wir in enger Zusammenarbeit mit der BWS-Frühförderung.
Die Erziehung und Bildung im Kindergarten ist familienergänzend und soll mit der Erziehung im Elternhaus im Einklang stehen.

In unserem Kindergarten haben wir Bedingungen geschaffen, die den Kindern ein inhaltsreiches und glückliches Leben ermöglichen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Recht auf Berücksichtigung des Kindeswillens, die freie Meinungsäußerung, das Recht auf Bildung, das Recht auf Beteiligung an Freizeit, Spiel und Teilhabe am künstlerischen und kulturellen Leben. Ein Kind erfährt in unserem Haus Liebe, Achtung und Anerkennung.
Wir tragen dazu bei, die Kinder als eigenständige, selbstbestimmende Persönlichkeiten zu erziehen.

Unsere Kinder sollen ihre Umwelt handelnd sowie erfahrend erkunden und entdecken. Experimentieren, kreatives Tätigsein, die Verbindung von nachdenkendem und entdeckendem Handeln lassen sie die Gesamtheit der Welt erfahren. Unser Ziel ist es, die Kinder schon frühzeitig mit den verschiedensten inklusiven Kommunikationsformen, wie zum Beispiel der Gebärdensprache, vertraut zu machen.
Gemäß des Kitagesetzes des Landes Brandenburg setzen wir in unserer pädagogischen Arbeit den „Bildungsplan - erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kinderbetreuung im Land Brandenburg“ um.

Die erweiterten Grundsätze gliedern sich in 10 **thematische Bildungsbereiche**.
Die Bildungsbereiche stehen gleichrangig nebeneinander und durchdringen sich gegenseitig im ganzheitlichen Sinn.
Es gilt mit Einfallsreichtum, pädagogischer Kompetenz und der Fähigkeit zu situationsangemessenem Handeln den pädagogischen Alltag so zu gestalten, dass er allen Kindern Erfahrungen in diesen Bildungsbereichen eröffnet.

7.2. Umsetzung der 10 Bildungsbereiche

In unserem Kindergartenalltag setzen wir die 10 Bildungsbereiche gruppenintern oder gruppenübergreifend in der täglichen Arbeit um.
Hier ist es uns sehr wichtig die Interessen der Kinder aufzugreifen und sie zu thematisieren.

Sprache und Kommunikation

Sprache dient unseren Kindern zur Kontaktaufnahme, zur Kommunikation, zur Ausbildung ihrer eigenen Identität sowie zum Äußern von Gedanken und Gefühlen.
Es ist essenziell, dass Kinder die Möglichkeit haben, auch ihre Familiensprache, Zweitsprachen, Dialekte, Gebärdensprache und verschiedene Formen der unterstützten Kommunikation zu erlernen und auszuleben.
Wir leben Akzeptanz gegenüber Mehrsprachigkeit, in unserem Team ist eine pädagogische Fachkraft, welche die russische Sprache beherrscht und somit Sprachbarrieren überbrückt.
Wir eröffnen Kindern im Tagesgeschehen vielfältige Gelegenheiten, um Sprachräume zu erforschen und vielfältige, motivierende Erfahrungen zu sammeln.
Sprache bietet Kindern Kompetenzen, um

- Kontakt zu anderen herzustellen und aufrecht zu erhalten
- mit sozialen Herausforderungen umzugehen
- Bedürfnisse/ Gefühle/ Interessen/ Absichten zu äußern, aber auch wahrzunehmen und zu verstehen
- sich in die Lage anderer hineinversetzen zu können
- sprachliche Rückmeldung zu erhalten, wie sie vom Umfeld wahrgenommen werden (Identitätsentwicklung)
- zu reflektieren, zu analysieren, zu reflektieren
- um einen aktiven und passiven Wortschatz aufzubauen
- verschiedene Wortarten, Wortzusammensetzungen, Redewendungen kennenzulernen
- grammatische Strukturen der Sprache zu erwerben
- ein phonologisches Gespür für Sprache zu bekommen (Lautstruktur)

Wir unterstützen die Identitätsentwicklung und gestalten die sprachliche Vielfalt der Kinder in unserem Kindergarten durch

- aufmerksames Zuhören
- positive Bestärkungen und sensibles Beantworten von Fragen
- die sprachliche Vorbildfunktion
- Wahrnehmen/ Aufgreifen aktueller Interessen/ Bildungsthemen
- Wahrnehmen verbaler und nonverbaler Äußerungen
- Nutzung der Gebärdensprache zur Sprachunterstützung und Motivation
- Kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung,
- Kooperation mit externen Institutionen
- Motivation der Kinder, eigene Bedürfnisse/ Gefühle zu äußern

- Gesprächsvermittlung zwischen den Kindern
- Gesprächs- und Geschichtenrunden, in denen die Kinder eigene Fantasiegeschichten erfinden oder über persönliche Ereignisse berichten
- Einsatz sprachanregender Medien wie Bildern, Büchern, Liedern, Reimen, Gedichten, Sprachspielen

Mathematik

Während des Alltages erleben die Kinder mathematische Erfahrungen, brauchen jedoch auch systematische Anregungen, um ihre Kompetenzen zu entwickeln, die für ihr Mathematikverständnis wichtig sind. Den Kindern werden gezielte Angebote dargelegt, sowie die Möglichkeit durch ihr kindliches Explorationsverhalten Erfahrungen mit der Mathematik zu erleben.

Diesen individuellen Entwicklungsweg der Kinder regen wir folgendermaßen an:

- durch ein vielfältiges Angebot an Spielmaterialien (wie Bausteine, Magneten, Steckspiele) werden kindliche Erfahrungen wie das Stapeln, das Ordnen, das Vergleichen und das Konstruieren auf spielerische Weise angeregt
- durch die gezielte Anregung sowie durch das Anzählen vor Fingerspielen, Liedern und Abzählreimen, werden die Kinder motiviert selbstständig zu Zählen und erworbene Kenntnisse anzuwenden
- durch Mengenangaben, Uhren, Raumnummerierungen kommen die Kinder alltäglich in Berührung mit Zahlen
- durch die selbstständige Gestaltung der Mahlzeiten lernen die Kinder den Umgang mit Mengen und Gewicht, näher kennen
- klare Aufgabenstellungen in Bezug auf Formen, Mengen und Größen, welches zum Beispiel auch beim Tischdecken angewandt werden kann
- im Morgenkreis werden Begriffe, wie zum Beispiel gestern, heute, morgen, sowie der Wochentag, der Monat und das Jahr verwendet, um das zeitliche Bewusstsein der Kinder zu stärken

Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Kinder die Mathematik eigenständig und im individuellen Tempo erforschen können.

Körper und Gesundheit

Mit unserer alltäglichen, pädagogischen Arbeit möchten wir die Kinder in ihrer körperlichen, gesundheitlichen und motorischen Entwicklung stärken und sie dabei gleichzeitig in ihrem Bewusstsein für einen gesunde Lebensweise fördern.
Dazu zählen sowohl physische als auch emotionale Aspekte, die wir durch vielfältige Gesundheitsthemen innerhalb des Tagesgeschehens aufgreifen und in Aktivitäten einbeziehen.
Durch vielfältige sportliche Aktivitäten, denen wir den Kindern anbieten, lernen sie ihren eigenen Körper mit den persönlichen Grenzen kennen und beginnen ihre persönlichen Signale wahrzunehmen und zu deuten. Weiterhin sind wir uns als Erzieher stets der Vorbildfunktion bewusst und leben den Kindern gesunde Lebensweisen vor. Dazu zählt zum Beispiel, dass wir Mahlzeiten gemeinsam einnehmen und die Kinder dabei eigenständig entscheiden, was und wieviel sie essen. Weiterhin nutzen wir regelmäßig die Kinderküche, um gesunde Snacks oder kleinere Mahlzeiten zuzubereiten. Als „Kita mit Biss“ ist es weiterhin unser Ansinn, den Kindern ein gesundes Frühstück und Vesper mit täglich wechselndem Angebot zuzubereiten.

Auch das tägliche Zähneputzen ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird einmal jährlich durch den zahnärztlichen Dienst ergänzt.
Natürlich möchten wir die Kinder auch in der eigenen Identitäts- und Geschlechtsentwicklung individuell begleiten. Daher bieten wir ihnen neben Rückzugsmöglichkeiten, um den eigenen Körper zu erforschen, auch verschiedenes, altersspezifisches Buchmaterial an. Dieses können die Kinder jederzeit, frei zugänglich in unserer Bücherei nutzen. Ergänzend dazu erfahren die Kinder in täglichen Gesprächsrunden, dass es Menschen mit unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen gibt. Dabei motivieren wir sie aktiv, eigene Gefühle und das persönliche Befinden mitzuteilen.
Für eine gesunde Entwicklung ist auch die Berücksichtigung des individuellen Ruhe-, Schlaf- und Bewegungsbedürfnisses eines jeden Kindes essenziell.

Durch das Angebot einer Schlaf- und Wachgruppe, die Nutzung der ASAHI-Turnhalle (externe Einrichtung) und des Snoezelenraumes sowie Nannettes Kinderyoga (2x monatlich) gehen wir auch diesen Bedürfnissen gezielt nach.

Bewegung und Sport

Im Bereich Bewegung und Sport steht auch in unserem Kindergarten die Förderung von körperlicher Aktivität, sowohl während des freien Spiels als auch bei gezielten, pädagogischen Angeboten, im Fokus. Die tägliche Bewegung, verknüpft mit Spiel, ist eine wichtige Voraussetzung für gutes Lernen und hat positive Auswirkungen auf die körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung aller Kinder. Aus diesem Grund sind regelmäßige Bewegungs- und Sportangebote fest in unserem Kindergartengartenalltag integriert, bei welchen wir vor allem auch die individuellen Bedürfnisse und Fertigkeiten aller Kinder (mit und ohne Beeinträchtigungen) berücksichtigen. Dazu zählen beispielsweise:

- tägliche Nutzung unseres Sportraumes für gezielte Bewegungsangebote oder zum freien Spiel

- Bewegungsanreize im Garten / Außengelände: Balancieren auf dem Schwebebalken, Klettern, Rutschen, Tanzen
- unsere Sportgeräte sind barrierefrei zugänglich, z.B.: Rollstuhlfahrerkarussell

- individuelle Bewegungsformen der Kinder werden akzeptiert und unterstützt
- regelmäßige Spaziergänge
- Nutzung der ASAHI-Turnhalle
- Gestaltung von Tagesübergängen mit Bewegungsspielen

Natur und Technik

In diesem Bereich steht die kindliche Neugier, der Forscherdrang und das individuelle Explorationsverhalten eines jeden Kindes im Vordergrund. Aus diesem Grund ist es für uns, in unserer pädagogischen Arbeit wichtig, den Kindern tagtäglich vielfältige Situationen zu ermöglichen, in denen sie ihre Umwelt gezielt beobachten, Fragen stellen und selbstständig nach Erklärungen suchen können. Dazu bieten wir den Kindern in unserem Kindergarten verschiedene Anreize:

Unsere Kinder haben jederzeit die Möglichkeit Erfahrungen mit verschiedenen Naturphänomenen zu sammeln. Dies geschieht beispielsweise im Morgenkreis, indem die Kinder sich mit Hilfe des Wochenkalenders mit dem Jahreskalender bzw. mit den Elementen des Jahreskreislaufes auseinandersetzen und gemeinsam bestimmen.
Der Kindergartenalltag bietet den Kindern verschiedene Erfahrungen, in denen die Kinder Natur durch verschiedene Wahrnehmungen erleben und ihre Sinneseindrücke mit der Gruppe austauschen können. Dazu zählen:

- Beobachtungen während Waldspaziergängen / Spaziergängen durch die Stadt

- das Wahrnehmen der unterschiedlichen Temperaturen während der Jahreszeiten, verbunden mit entsprechenden Aktivitäten
- Beobachtung verschiedener Wetterphänomene
- die Durchführung von verschiedenen Experimenten in denen verschiedene Materialien zum Einsatz kommen (z.B.: Lupen, Pinzetten, Pipetten, Farben, Lebensmittel)
- das Anbauen und Pflegen von Pflanzen in unserem Garten

Weiterhin vermitteln wir den Kindern durch Projekte und Gesprächsrunden auf anschauliche Weise, einen bewussten Umgang mit Ressourcen und stellen gemeinsam Hypothesen auf, welche Folge es hätte, wenn wir nicht nachhaltig handeln würden.
Zudem kommen unsere Kinder während des Kindergartenalltags selbst mit verschiedenen technischen Geräten in Kontakt oder beobachten den Umgang bei den Erziehern, wie z.B. Computer, Mal-Tablet, Diensthandys, Bluetooth Box, Beamer.

Ästhetik und Musik

Die ästhetische Bildung ist der Grundstein aller Bildung. Unsere Kinder lernen ihre Welt durch das Wahrnehmen und Explorieren mit allen Sinnen kennen. Dadurch können sie sich zum Beispiel beim Zeichnen, Malen, Modellieren, Spielen, Singen, Tanzen, mit Stimmen und Klängen experimentieren, Bauen und Konstruieren selbst Ausdruck verleihen. So setzen wir Ästhetik im Kindergartenalltag um:

- Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich in Bauecken, in Puppenküchen, durch Verkleidungskisten, sowie im Atelier, der Holzwerkstatt und Töpferei kreativ auszuleben.

- Bastelmaterialien stehen den Kindern frei zugänglich zur Verfügung und können von ihnen täglich je nach Interesse genutzt werden

- Die musikalische Bildung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil in unserer täglichen pädagogischen Arbeit und zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Kindergartenalltag. Wir bieten den Kindern daher im Morgenkreis an, zu themenspezifischen Liedern mitzusingen, mitzutanzen und mit verschiedenen Instrumenten zu musizieren.
- Auch die verschiedene Alltagssituationen, wie zum Beispiel die Obstpause, das Zähneputzen oder das An- und Ausziehen, werden mit Gesang begleitet. Selbst zum Aufräumen können wir die Kinder durch Musik und selbstgereimte Verse motivieren.

Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Kinderrechte zu verwirklichen und Kinder zu befähigen, sich aktiv an demokratischen Prozessen zu beteiligen, hat in unserer pädagogischen Arbeit oberste Priorität.
Wir möchten die Kinder dazu ermutigen, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen mitzutreffen und Verantwortung zu übernehmen, was ihre Selbstwirksamkeit stärkt.
Dies ist vor allem auch für die Ausbildung von sozialen Kompetenzen erforderlich, denn, denn durch die Förderung von Selbstwirksamkeitserfahrungen und die Auseinandersetzung mit Konflikten werden die Kinder sozial- und emotional gestärkt und sind in der Lage, Herausforderungen besser zu bewältigen. (siehe Punkt 5. Partizipation, Seite 12)

Philosophie, Ethik und Religion im Kindergarten

Philosophie verstehen wir als wertvolle Möglichkeit, Kinder bereits im frühen Alter spielerisch an kritisches und kreatives Denken heranzuführen.

Im Mittelpunkt stehen dabei keine komplexen Theorien, sondern grundlegende Fragen, die Kinder aus eigener Neugier herausstellen – etwa: „Was ist Freundschaft?“, „Warum gibt es Regeln?“ oder „Warum sollen wir freundlich zueinander sein?“.

Durch philosophische Gespräche ermutigen wir die Kinder daher eigene Fragen zu formulieren und unterschiedliche, kreative Perspektiven einzunehmen, anderen Kindern und Erwachsenen aufmerksam zuzuhören. Aber auch dazu, verschiedene Meinungen zu respektieren und Empathie zu entwickeln. Wir bieten den Kindern Raum für eigene Gedanken, Gefühle, Ideen und Erklärungsansätze und unterstützten ihre Auseinandersetzung mit Sinnfragen individuell. Weiterhin begegnen wir allen Religionen mit Respekt und sehen ihre Vielfalt als Bereicherung. In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern vielfältige Impulse, um Philosophie, Ethik und Religion zu „erleben“.

Wir nutzen Bilderbücher als Gesprächsanlass zu Themen wie Freundschaft, Gerechtigkeit oder Glück, initiieren Rollenspiele und Geschichten, regen Naturbeobachtungen mit offenen Fragen an und fördern Respekt, Dankbarkeit, Gerechtigkeit und Empathie, indem wir die „Goldene Regel“: „Behandle andere so, wie du behandelt werden möchtest“ im Alltag berücksichtigen. Zudem gestalten wir gemeinschaftliche Rituale und Feste, z. B. Weihnachten, Ostern, Vogelhochzeit und Fasching. Zudem lernen unsere Kinder durch den Inklusionsgedanken in einer bunten Vielfalt aus individuellen Bedürfnissen von und miteinander, sodass sie eine Offenheit für die Vielfalt entwickeln und diese als wertvolle Chance erleben.

Nachhaltigkeit im Kindergarten

Umwelterziehung und Nachhaltigkeit sind in unserem Kindergarten wichtige Themen. Der Grundstein für einen bewussten Umgang mit unserem Planeten und den Ressourcen wird schon im frühesten Kindesalter gelegt. Naturbeobachtungen und das gemeinsame Entdecken der Tier- und Pflanzenwelt gehören ebenso zu diesem wichtigen Lernfeld wie das Erlernen einer nachhaltigen Lebensweise. Energie einsparen, Abfall vermeiden und Tiere und Pflanzen schützen - nah an der kindlichen Lebenswelt machen die Kinder bereits im Kindergarten praktische Erfahrungen mit dem Thema Nachhaltigkeit.

Wie wird Nachhaltigkeit bei uns gelebt?

- In unserem Kindergarten lernen Kinder Gerechtigkeit und Wertschätzung der Natur bei Entscheidungen und Handlungen zu berücksichtigen.
- Bei diversen Ausflügen in die Natur entwickeln die Kinder Vorstellungen von sich selbst als Teil der Natur
- In unserem Kindergarten lernen die Kinder den Müll richtig zu trennen.
- Regelmäßig entsorgen wir das Altglas und lernen, wie wieder neues Glas daraus entsteht. Auch die Eltern werden hier mit einbezogen.
- Wir vermitteln einen bewussten Umgang mit dem Essen und mit unseren Spielmaterialien. Gebrauchte, gut erhaltene Spielsachen und Bücher werden auch von den Eltern mitgebracht.

Digitale Medien

Die Digitale Bildung bezieht sich auf die unterschiedlichen Arten des Umgangs mit technischen Geräten und Kommunikationsmedien, welche wir den Kindern situativ und individuell, während des Kindergartenalltags, vermitteln

Im Kindergartenalltag erleben die Kinder hautnah, wie wir die pädagogische Arbeit, an den in den Gruppenräumen vorhandenen Computern, dokumentieren.

Weiterhin besitzt jede Gruppe ein Smartphone. Mit diesem können die Fachkräfte auf Musik, Videos und Bilder zugreifen und für Angebote nutzen. Weitergehend nutzen wir die Smartphones, um Fotos für die Portfolios zu machen, welche wir gemeinsam vorab mit den Kindern anschauen.

Um Informationen schneller an Eltern zu bringen, nutzen wir nach Vorliegen der Einverständniserklärung die „Signal-App“.

Weiterhin werden aktuelle Themen in den digitalen Medien, mit den Kindern besprochen und reflektiert.

Zu bestimmten Anlässen, zum Beispiel den Sommerferien, gibt es Veranstaltungen, bei denen die Kinder mit einem Beamer Filme schauen können. Zudem nutzen wir Bluetooth-Boxen oder unsere Diensthandys, um entsprechend der Wünsche der Kinder, Musik abzuspielen. Teilweise gestalten die Kinder dabei selbst kreierte Choreografien, die sie stolz vor der Gruppe präsentieren.

7.2.1. Spiel und seine Bedeutung für die kindliche Entwicklung

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen ernst und tiefe Bedeutung.“

(Friedrich Fröbel)

Spielen ist eine Tätigkeit, die sehr wichtig für die kindliche Entwicklung ist. Dabei werden Aufmerksamkeit, Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit sowie spontanes, reaktionsschnelles Handeln, Planung, Überlegenheit und logisches Denken gefördert.

Wie bei Friedrich Fröbel nimmt das Spiel eine wesentliche Rolle auch in unserem Kindergartenalltag ein. Friedrich Fröbel sah im Spiel die wichtigste Form des Tätigkeits- und Beschäftigungstriebes bei Kindern.

Unsere Kinder lernen im Spiel soziale Beziehungen, partnerschaftliches und soziales Verhalten, Rollenübernahme, Kooperationsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit kennen. Das Spiel beeinflusst die gesamte emotionale, kognitive und soziale Entwicklung der Kinder.

Dem Spiel kommt eine so große Bedeutung zu, da Kinder selbst inszenieren, ihre eigenen Erfahrungen machen, Stärken ausbauen aber auch mit Problemen, Schwächen und Konflikten umgehen lernen. Das kindliche Spiel selbst ist ein eigenständiger Lernprozess, in welchen wir uns als Spielpartner der Kinder einbeziehen lassen. Durch das aktive Beobachten verfolgen wir das Spielgeschehen. Wir leiten nicht an, sondern nehmen am Spiel teil oder setzen Impulse.

Kinder unterscheiden Spiel, Arbeit und Lernen nicht voneinander, für sie hat alles einen spielerischen Charakter. Spiel und Lernen bilden eine Einheit und beides kann nicht voneinander getrennt werden.

Beim gemeinsamen Lernen, Forschen und Experimentieren erwerben die Kinder Fähigkeiten und Kenntnisse. Die Kinder lernen andere zu achten, sie werden zu partnerschaftlichem Verhalten, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und sozialer Herkunft erzogen.

7.2.2. Vorbereitung auf die Schule

Schulvorbereitung ist sehr viel mehr als das Zählen lernen, Mengen vergleichen und seinen Namen schreiben
Sie beginnt mit dem ersten Tag im Kindergarten. Im gesamten Kindergartenalltag und bei den Angeboten lernen die Kinder:

- selbst soziale Netze zu knüpfen, wie Freundschaften zu schließen
- angemessen mit ihren Ängsten umzugehen, z.B. Trennung von Bezugspersonen, Ängste vor dem Neuem
- sich mit Zuversicht neuen Aufgaben zuzuwenden und mit Ausdauer zu Ergebnissen zu gelangen
- Misserfolge verkraften zu können
- ein positives Ich-Verständnis zu besitzen und
- über eine offene Weltgewandtheit zu verfügen

Mindestens einmal pro Woche werden unsere Vorschulkinder altersspezifisch gefördert. Des Weiteren nutzen die Kinder die örtliche Schwimmhalle und Sporthalle des ASAHI. Es finden regelmäßig Ausflüge zu verschiedenen Institutionen, wie z. B. Bibliothek, Sparkasse etc., statt. Auch lernen die Kinder verschiedene Berufe kennen, indem sie beispielsweise die Polizei besuchen oder in der Bäckerei erfahren, was der Bäcker alles macht. Wir verabschieden unsere Vorschulkinder mit einem Zuckertütenfest.

7.2.3. Projektarbeit als Instrument für ganzheitliches Lernen

Wir als Erzieher greifen situative Ereignisse, Interessen und Fragen der Kinder auf und thematisieren diese. In unserem Kindergartenalltag beobachten wir die Kinder und regen in Morgenkreisen und Kinderkonferenzen zu Gesprächen an.

Daraus entwickeln sich Projekte, die sich an den Interessen der Kinder orientieren und alle 10 Bildungsbereiche mit einbeziehen.
In der Vorbereitung und Durchführung unserer Projekte unterstützen uns auch gern Eltern, ansässige Vereine sowie verschiedene öffentliche Einrichtungen.

7.2.4. Höhepunkte in unserem Kindergarten

In unserem Kindergarten werden jedes Jahr besondere Höhepunkte mit allen Kindern durchgeführt, um Traditionen einzuführen und zu pflegen.
Zu diesen gehören insbesondere:

- die Vogelhochzeit
- der Fasching
- die Osterwoche
- die Ehrung von Friedrich Fröbel an seinem Geburtstag (21.04.1782)
- der Kindertag
- das Zuckertütenfest
- das Sommer- und Herbstfest
- der Tag des weißen Stockes am 15.10. jeden Jahres
- der Oma- und Opa-Tag und
- das Weihnachtsbasteln oder der Weihnachtsmarkt

7.3. Inklusive Arbeit

Das gemeinsame Leben, Spielen, Üben und Lernen bereitet alle Kinder auf gleichwertige Lebenssituationen, ohne Diskriminierung, vor.

Ziel der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten ist es, die Rahmenbedingungen für eine vollständige und uneingeschränkte inklusive Einbeziehung jedes Kindes, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen, im Alltag zu nutzen.

In unserem Kindergarten werden alle Kinder mit ihren Bedürfnissen, Wünschen, Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrgenommen. Gemeinsames Spielen und gemeinsames Lernen mit allen Kindern des Kindergartens, einschließlich der Kontakte und Kommunikation der Kinder mit der Außenwelt, fördern die Selbstständigkeit sowie das Selbstbewusstsein aller Kinder. Zur Verfügung stehen uns dafür verschiedenste Räumlichkeiten, Materialien, personelle und pädagogische Bedingungen.

Kinder sollen nicht gezwungen sein, wegen einem Handicap ihren alltäglichen Lebensraum zu verlassen. Durch die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten wird Raum für individuelle Entwicklungsschritte und Förderung ermöglicht, ohne dass die Kinder ihren gewohnten Sozialraum verlassen müssen.

Heilpädagogen sowie auch Erzieher mit Zusatzqualifizierungen unterstützen sie dabei, an allen Angeboten des Kindergartens teilzunehmen und sie aktiv, nach ihren Fähigkeiten, mitzugestalten.

7.4. Eingewöhnung / Gestaltung von Übergängen

„Nur was in dir brennt, kannst du im anderen entzünden." **(M. Aurel)**

Die Gestaltung einer sanften Eingewöhnungsphase sehen wir als Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes und dem Aufbau einer vertrauensvollen Partnerschaft mit den Eltern. Für ein kleines Kind bedeutet die Aufnahme in den Kindergarten einen gewaltigen Schritt in seiner Entwicklung, heraus aus dem behüteten Nahraum der Familie und hinein in die reizvolle Welt der Kindergruppe.
Wir wissen aus Erfahrung, dass der Übergang eines Kindes in den Kindergarten auch für Eltern eine kritische Phase sein kann. Deshalb findet 3 bis 4 Wochen vor Beginn der Eingewöhnung ein Eingewöhnungsgespräch zwischen dem Elternteil, welches das Kind in der Eingewöhnung begleitet, und dem Eingewöhnungserzieher~~in~~ zum ersten Kennenlernen statt. Wir besprechen zum Beispiel, welche Gegenstände für das Kind eine wichtige Rolle spielen, die Bedeutung der Begleitung durch die Eltern, den Ablauf der Eingewöhnung und welche Bedingungen ungünstig für eine Eingewöhnung sind. Den Eltern möchten wir somit eventuelle Sorgen und Ängste nehmen. So können wir uns leichter auf die Eingewöhnung einstellen und den Eltern helfen, Vertrauen und Zuversicht zu entwickeln.

In unserem Kindergarten gewöhnen wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Dieses Modell ermöglicht dem Kind eine Eingewöhnungszeit von 2 bis 4 Wochen gemeinsam mit einem Elternteil. Die Zeit der Eingewöhnung richtet sich nach dem Verhalten beim ersten Trennungsversuch und wird dann nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes abgestimmt.
Gemeinsames Spielen, Obstpause mit den Kindern und die Beobachtung des Kindes tragen zum ersten Kennenlernen bei.

In dieser Zeit geht der eingewöhnende Erzieher sensibel und individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes ein und bietet ihm Sicherheit, Schutz, Geborgenheit und einen „sicheren Hafen".
„Denn das Ziel des Eingewöhnungsprozesses ist, dass die fremde eingewöhnende Erzieherin dem Kind vertraut wird, damit Sie die Funktionen der Eltern übernehmen kann." (Anni Söntgerath)
Die Eltern sind für uns die Experten ihrer Kinder, deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

„Alles was wir Kindern geben können sind Wurzeln und Flügel."
(Johann Wolfgang von Goethe)

8. Portfolio – Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiges Instrument in der pädagogischen Arbeit. Alle Beobachtungen, Zeichnungen, Fotos der Aktivitäten und Erlebnisse werden in einem Portfolio für jedes Kind gesammelt.
Den Ordner für das Portfolio gestalten die Eltern individuell für ihr Kind und versehen es mit einem Steckbrief. Mit der Gestaltung durch die Eltern möchten wir erreichen, dass jedes Kind sein Portfolio erkennt.

Indem wir das Portfolio für das Kind jederzeit zugänglich aufbewahren, kann es dieses, wann auch immer es möchte, ansehen und seinen eigenen, individuell gestalteten Lernweg verfolgen. Die Dokumentationsform „Portfolio“ ist zudem Grundlage für die mindestens einmal jährlich stattfindenden Gespräche mit den Eltern. Das Beobachten der Kinder erfolgt bei uns auf Basis verschiedener Zielstellungen und ermöglicht uns, die Kinder individuell wahrzunehmen, einen fokussierten Blick auf Entwicklungsbereiche oder das Erkennen von Entwicklungsrückständen. Dafür nutzen wir Beobachtungsbögen, wie die Bildungs- und Lerngeschichten, die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller, aber auch die Grenzsteine der Entwicklung nach INFANS sowie die Meilensteine der Entwicklung.

9. Elternarbeit

„Eine spezielle Frühpädagogik & eine gute Mutter- Kind- Beziehung ist der Schlüssel zu einer positiven Entwicklung.“

(Friedrich Fröbel)

Gemeinsam mit den Eltern bilden wir eine wichtige Partnerschaft in der Erziehung der Kinder, in dem wir uns in Erziehungsaufgaben gegenseitig unterstützen und ergänzen. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht die individuelle Förderung und Entwicklung des Kindes.

In den einmal jährlich stattfindenden Elterngesprächen tauschen wir uns über Themen, mit denen sich das Kind beschäftigt, seine sozialen Kompetenzen, seine Interessen, Begabungen und Fähigkeiten sowie die Grenzsteine der Entwicklung aus.
Dabei legen wir Wert auf Vertrauen, haben jederzeit ein offenes Ohr für Probleme und Anfragen der Eltern.
Für die tägliche Kommunikation nutzen wir die sogenannten Tür- und Angelgespräche. Diese dienen für Kurzinformationen des Tages, für Hinweise auf aktuelle Aushänge im Eingangsbereich, die unsere pädagogische Arbeit oder aktuelle Themen unserer Projektarbeit betreffen.

Eine weitere Form der Elternzusammenarbeit ist die jährlich stattfindende Gesamtelternversammlung und Gruppenelternversammlung. In einer gemütlichen Atmosphäre sprechen wir mit den Eltern über aktuelle Themen sowie über Inhalte unserer pädagogischen Arbeit.

Aller zwei Jahre wählen wir aus dem Kreis der Elternvertreter der einzelnen Gruppen sowie der Erzieher den Kita–Ausschuss.
Der Kita–Ausschuss besteht zu 3 gleichen Teilen von Vertretern, nämlich:

1 Trägervertreter (mit 3 Stimmen),
3 Eltern mit je einer Stimme und
3 Erzieher mit je einer Stimme.

Schwerpunkte und Veränderungen in der konzeptionellen Arbeit werden im Qualitätszirkel erarbeitet und anschließend mit den Elternvertretern besprochen. In die Organisation von Festen und Feiern werden die Elternvertreter mit einbezogen.

10. Vernetzung / Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten arbeitet eng mit der BWS Spremberg GmbH und ihren Diensten und Einrichtungen zusammen.

Die Kinder des Kindergartens sind regelmäßig in den anderen Einrichtungen des Trägers, so beispielsweise im Pflegeheim für blinde und sehbehinderte Senioren, zu Gast und gestalten kulturelle Höhepunkte und Treffen für Jung und Alt.

Um den Übergang von der Kindertagespflege zum Kindergarten für die Kinder fließend zu gestalten, pflegen wir einen engen Kontakt zu den Tagesmüttern der Stadt Spremberg.

Eine Kooperation zwischen den umliegenden Grundschulen und unserem Kindergarten ist Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten. Unser heilpädagogisches Fachpersonal nimmt regelmäßig an Förderausschüssen für die inklusiv geförderten Kinder teil, um die geeignete Schulform für eine individuelle Förderung zu finden.
Weiterhin besuchen wir auch örtliche Institutionen, wie z.B. die Bibliothek, die städtische Schwimmhalle, die Turnhalle von ASAHI und die Sparkasse.
Durch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ausbildungsstätten geben wir regelmäßig Praktikanten der verschiedensten Ausbildungsrichtungen des sozialen Bereiches die Möglichkeit, ein Praktikum in unserem Kindergarten zu absolvieren.
Weiterhin bestehen Vernetzungen zur Blindenselbsthilfe (BSVB) und dem Gehörlosenverband Brandenburg und den Vereinen und Diensten für behinderte Menschen in der Stadt Spremberg.

Die Vernetzungsstruktur stellt sich visuell wie folgt dar:

Schulen
Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung
Förderschule mit Schwerpunkt Lernen

Kinderärzte
SPZ
Logopäden
Ergotherapeuten

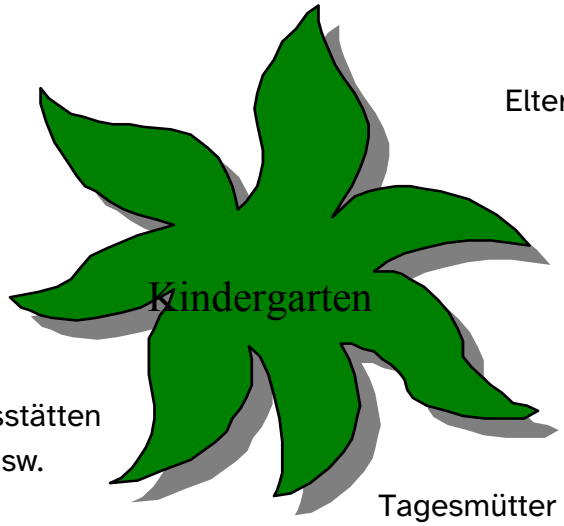
Andere Bereiche des BWS
Frühförderung,
Pflegeheim usw.

Eltern & Familien

Fahrdienst
Krankenkassen

Ortsansässige
Vereine

Schwimmhalle
Spremberg



Stadtverwaltung

Ausbildungsstätten
DEB, OSZ, usw.

Tagesmütter & -väter

„Lausitzer
Rundschau“

Polizei, Feuerwehr, Sparkasse

Bibliothek

Landkreis Spree- Neiße, Dezernat III - Soziales, Gesundheit, Jugend, Bildung und Kultur und dabei konkret mit dem

- Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
- Fachbereich Soziales
- Fachbereich Gesundheit

11. Quellen und Impressum

Quellen:

1. Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
2. SGB VIII
3. Kindertagesstätten Gesetz Land Brandenburg
4. Bildungsplan – Land Brandenburg
5. Infektionsschutzgesetz
6. Bundeskinderschutzgesetz, Handlungsrichtlinie Kinderschutz kommunale Kindertagesstätten und Kindertagespflege der Stadt Spremberg
7. Berliner Eingewöhnungsmodell
8. Landesjugendamt Brandenburg – „Arbeitshilfe zur Erstellung der pädagogischen Konzeption für eine Kindertagesstätte“
9. Söntgerath, Anni (2016): GRUNDLAGEN zum Verständnis von BINDUNG, Arbeitspapier, SFBB, Potsdam
10. Wie Kinder mitmischen können - Partizipation in Kindertagesstätten
11. Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen/ Gefährdung des Kindeswohls innerhalb von Institutionen
12. http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html
13. Homepage BWS

Impressum:

Herausgeber:	Inklusiver Fröbelkindergarten des BWS – Beständigkeit Wertschätzung Sozialkompetenz e.V.
Erarbeitet von:	Team des Inklusiven Fröbelkindergartens
Fotos:	Eric Höhna, Andrea Ruhner, Anne Engert
Kita – Ausschuss beschlossen am:	04.11.2025
Stand/Herausgabe am:	05.11.2025

Eric Höhna
Geschäftsführer